

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 45. Regensburg, am 7. December 1825.

I. Reisebericht.

Beschreibung einiger botanischen Ausflüge auf etliche in der Nähe von Botzen gelegene Berge; von Hrn. Ferdinand Elsmann.

1. Exkursion auf den Schleeren und die Seiseralpe.

Am 27. Juni, wo mich der Himmel mit dem heitersten Wetter zu begünstigen schien, brachte ich meinen Vorsatz, den an botanischen Schätzen unendlich reichen Schleeren und die Seiseralpe zu besteigen, in Ausführung. Ich wählte geflissentlich diese für Alpengegenden noch etwas frühe Zeit, weil ich vermuthete, das hier im südlichsten Theile von Deutschland die Gebirgsflor wohl auch viel früher hervor seyn würde, und weil ich, da so früh noch kein Botaniker diese Gebirge besuchte, eher etwas neues zu finden hoffte. Um dieses interessante Gebirg von hier aus zu besteigen, thut man am besten, wenn man des Nachmittags bis zu dem 4 Stunden von hier am Fuß des Schleerens gelegenen Ort Fels geht, woselbst man beim Wirth zum Kreuz ein bequemes Nachtlager antrifft, und auch in diesem Ort einen guten Führer, der unter dem Namen Uhr-

Y y

macher bekannt ist, findet. Dieser Mann kennt das Gebirg sehr genau, und man kann sich ihm in dieser Hinsicht ganz anvertrauen. Auch kennt er die Standörter der meisten diesem Gebirg eigenthümlichen Pflanzen, indem ich ihn jedesmal auf dieselben besonders aufmerksam machte. Ausserdem ist er mit seinen Forderungen nicht so übertrieben, wie gewöhnlich die Führer in Gebirgsgegenden sind, denn bei Bezahlung von 1 fl. rhl. nebst Verköstigung, wie man diese bei den Alpenbewohnern haben kann, war er sehr zufrieden, und übernahm dabei alles, was ich zu tragen hatte, willig auf seine Schultern. Zu dem Ort Fels gelangt man auf dem besten Weg, indem man die Insbrucker Strafe von hier bis zum Wirthshause Steeg verfolgt, wo man zwischen Blumau und diesem Wirthshause links an der Strafe *Ononis Natrix* und *Astragalus Onobrychis* in vorzüglich schönen Exemplaren sammeln kann. Beim Wirthshause Steeg geht der Weg rechts über die Eisakbrücke durch Gebüsch und Waldung den Berg hinan, wo man nach einer guten Stunde Fels erreichen wird. In diesem Gebüsch fand ich ausser *Astragalus Onobrychis* und *Cicer*, *Digitalis lutea*, *Coronilla Emerus*, *Scabiosa capillata* und *columbaria*, *Rubus saxatilis*, *Lilium bulbiferum* und *Martagon* nichts von besonderer Bedeutung. Des Abends besprach ich mich mit meinem Führer über den auf den Schleeren zu nehmenden Weg, welcher mir den von Fels aus direkt auf denselben führenden Hohlweg vorschlug, der der bessere und zum Pflanzensammeln der ergiebigste sey, da derjenige, welcher

von dem $1\frac{1}{2}$ Stund von Fels entfernten Badeort Ratzes zum Schleeren führt, ausserordentlich steil und fast immer an kahlen Felswänden hinaufgeht, nicht so für meinen Zweck dienlich seyn möchte. Ich folgte diesem Rath, und brach den andern Morgen früh 4 Uhr von Fels auf. Der Weg führt zuerst durch mehrere Wiesen, auf denen *Anthericum Liliago*, *Apargia hastilis* u. *incana*, *Campanula barbata*, *Dianthus carthusianorum*, *Euphrasia Salisburgensis*, *Hieracium alpestre*, *Auricula* u. *florentinum*, *Inula hirta*, *Juncus glaucus*, *squarrosus*, *Orchis globosa*, *ustulata* u. *odoratissima*, *Primula farinosa*, *Ranunculus auricomus*, *Philonotis*, *Thalictrum minus*, *Tosfieldia palustris*, *Trifolium alpestre* und *Trollius europaeus* die vorzüglichsten waren, welche ich im Vorübergehen am Weg beobachtete. — Nach einer guten Viertelstunde kommt man in den Wald, der in der niedern Region nur aus den gemeinen *Pinus*-Arten besteht, aber schon nach einer Stunde fängt *Pinus Pumilio* und *Cembra* an. Hier in dieser Region zeigen sich dem Botaniker schon mehrere der seltenen Pflanzen, welche er oben zu erwarten hat; so stand in der Waldregion: *Melissa pyrenaica*, *Scrophularia chrysanthemifolia*, *Erigeron alpinum*, *Rhododendron ferrugineum* und *hirsutum*, *Pedicularis verticillata* u. *tuberosa*, *Dianthus silvestris*, *Gypsophila repens*, *Chrysanthemum alpinum*, *Luzula nivea* u. *maxima*, *Biscutella hirsuta* neben dem Weg in schönster Blüthe. Beim Anfange des Hohlweges, der diesesmal, wie gewöhnlich zu Anfang des Sommers, durch das häufig herab-

fließende Schneewasser sehr schwierig zu besteigen war, blühte rechts am Weg auf einem Felsen *Hieracium chondrilloides*, und um den Felsen herum *Soldanella minima* mit weißer und blauer Blume in großer Menge. In dem Hohlweg selbst stand nebst den erstgenannten Pflanzen noch *Alchemilla alpina*, *Draba aizoides*, *Juncus monanthos* und *Jacquinii*, *Lepidium alpinum*, *Poa alpina*, *vivipara* und *minor*, *Phyteuma pauciflorum* und *hemisphaericum*, *Ranunculus aconitifolius*, *rutaefolius*, *montanus* und *Thora*, *Sesleria coerulea*, *Valeriana tripteris* und *montana*, *Veronica integrifolia*, *saxatilis* und *urticaefolia*. Um die Alphütte herum, so wie auf dem fernern Weg, sammelte ich *Ornithogalum Liotardi*, u. *Anthericum serotinum*. — Ohngefähr 20 Schritte unter der Alphütte, rechts auf einem Felsen, stand *Ribes petraeum*, welche aber leider noch nicht in Blüthe war. — Von der Alphütte wendete ich mich links, den Weg hinauf, um so bald als möglich die Höhe zu erreichen, da in diesem engen, von Felsen begränzten Thal, wo die Sonne nur Stundenweise hineinblickte, die Vegetation noch ausserordentlich weit zurück war, und ich hoffte, daß in der Höhe, wo die wohlthätige Sonne freien Spielraum hat, alles viel weiter vorgerückt seyn möchte. Der Enger dieses Thals war ich auch bald entklimmen, indem ich den sehr steil in die Höhe gehenden Weg, der gegen die Gabels, eine große auf der Höhe des Bergs gelegene Ebene, führt, hinanstieg. Gegen der Mitte dieses Bergs wurde ich zwar freundlichst von den zu tausenden stehenden *Crocus vernus flore-*

albo et coeruleo und *Anemone sulphurea et vernalis* begrüßt, die durch ihre herrliche Farbenabwechslung auf Auge und Gemüth den angenehmsten Eindruck machten, allein ausser diesen war auch noch nichts hervorgekommen, denn den vergangenen Winter war der Schnee so tief gefallen, dafs er nur an den, den ganzen Tag der Sonne ausgesetzten Stellen weggehauet war, ausserdem lag er noch überall in hohen Massen. — Selbst an den vom Schnee befreiten Stellen suchte das Auge vergebens das angenehme lebhaftes Grün des Frühlings, denn ausser den angegebenen Pflanzen war kaum eine Spur einer angehenden Vegetation zu sehen, und die sonst so üppigen Alpwiesen hatten noch ihre todte Erdfarbe. Schon wurde ich wegen der geringen Ausbeute mißmuthig, und wollte schon bereuen, dafs ich diese Exkursion so früh gemacht hatte, allein meine üble Laune wurde bald besänftigt, als ich die grofse Felswand unterhalb der Gabels mit der *Saxifraga oppositifolia* im schönsten Schmuck fand, welche mich auch bis zur Höhe begleitete. Als ich die Gabels erreichte, wurde mein gehabter Mißmuth in die gröfste Freude verwandelt, denn nicht nur dafs ich hier *Primula longiflora* in grofser Menge in herrlichster Blüthe fand, so wurde mir hier auch die schönste Aussicht, die ich je auf einem Berge genofs, zu Theil. Von der östlichen Spitze dieser Ebene konnte man nicht nur weit über Botzen gegen das Etschthal hinsehen, an dessen angenehmen Grün das Aug, welches bis jetzt nur von dem rauhen Winterkleide der herum liegenden Gebirge er-

müdet wurde, mit Wollust bieng, sondern man konnte auch die niederern Berge mit ihren vielen Dörfern in weiter Ferne übersehen; auch breitete sich die große Seiseralpe, die zwar noch ziemlich dürftig herüberblickte, vor dem Auge aus. Diese herrliche Aussicht benützend, brachte ich meine bis daher gesammelten Sachen etwas in Ordnung, legte die leicht abfallenden und an der Blüthe leidenden Pflanzen sogleich ein, und setzte darauf meinen Marsch weiter fort. — Ich ging längs der Ebene der Gabels fort, gegen die Kapelle zu, wo ich auf der ganzen Fläche die vorbenannten *Anemonen* nebst *Crocus* und der *Primula longiflora* fand. Letztere beschränkt sich aber größtentheils nur auf diese Ebene, denn nur selten fand ich an andern Stellen einige Exemplare. Zunächst der Kapelle steht die große Alplhütte, die einzige auf dem Schleeren, welche zur Mitte des Sommers von den Hirten bewohnt wird, und wo man zur Noth ein dürftiges Nachtlager erhalten kann. Hier um die Hütte und an den dieselbe umgebenden Erhöhungen steht *Poa alpina* β *brevifolia* Gaud., *Festuca alpina* Suter und in zahlloser Menge die seltene *Aretia Vitaliana*, welche gerade in herrlichster Blüthe war. Nachdem ich hiervon eine ziemliche Quantität ausgegraben hatte, nahm ich den Weg gegen die Seiseralpe zu. Ich mußte, um zu dieser zu gelangen, wohl bei 1000 Fuß abwärts steigen, und die Hälfte dieser Höhe gieng der Weg an einer äusserst steilen und gefährlichen Felswand herab, an welcher ich *Anemone alpina* und *baldensis*, *Saxifraga biflora*

und *bryoides* nebst *Pinguicula leptoceras* Reich. sammelte. Auf der Seiseralpe hoffte ich die *Melissa pyrenaica* nebst mehrern seltenern Pflanzen, die auf dem Schleeren noch nicht blühten, zu finden, allein ich irrte mich sehr, denn ohnerachtet diese Alpe weit niedriger, als ihr Nachbar, der Schleeren, liegt, so war doch die Vegetation fast noch eben so weit zurück, als auf jenem Gebirge. Von *Melissa pyrenaica* und *Primula longiflora* fand ich auf dem ganzen, bei 12 Stunden betragenden Weg, den ich auf dieser großen Alpe herum machte, nirgends eine Spur. Dagegen wurden mir mehrere andere seltene Pflanzen zu Theil, von welchen ich nur diejenigen nennen und deren Standörter angeben will, die nicht allenthalben auf dieser Alpe vorkommen, indem schon aus einer frühern, von Hrn. Dr. Zuccarini gegebenen Aufzählung die interessantesten Pflanzen derselben bekannt sind. — Ohnweit der Salterieder Alphütte, wo ich übernachtete, fand ich das niedliche *Thalictrum alpinum*, *Viola saxatilis*, *Astragalus uralensis*, *alpinus*, *montanus* und *campestris*, *Hedysarum Caput Galli*. Da ich diese Pflanzen, ausser *Astragalus uralensis*, der mit mehrern seiner Geschlechtsverwandten fast allenthalben, aber nirgends so schön als hier vorkömmt, an keinem andern Orte fand, so will ich deren Standörter genauer angeben. — Von der obengenannten Alphütte verfolgt man das rechte Ufer des Bachs, welcher dicht vor der Hütte vorbei fließt, ohngefähr 200 Schritte aufwärts, bis man an eine Stelle kommt, wo der Bach seinen gewöhn-

lichen Rinnsaal erweitert, und von den Alpweiesen schon vor mehreren Jahren einen Theil mit hinweggeschwemmt hat, wodurch, nachdem der Bach 12 bis 15 Schritt links seinen Lauf nahm, eine mit Sand und Steinen bedeckte Stelle, die nur sparsam bewachsen war, gebildet wurde. Hier auf dieser Stelle, an der Seite, wo sie an die Wiesen gränzt, steht die schöne *Viola saxatilis*; auf den Wiesen, oder vielmehr auf dem Rand, der die Wiesen von diesem Bachgries scheidet, kommt *Hedysarum Caput Galli* vor, welches aber leider noch weit zurück war, und nur einige Exemplare davon in Blüthe standen. Verfolgt man dieses rechte Ufer des Bachs weiter aufwärts, so findet man an dem steilen Abhang desselben häufig *Astragalus uralensis*, *campestris*, *alpinus* und *montanus*, die aber alle noch sehr zurück waren, und nur wenige vollkommen in Blüthe standen. — Das kleine *Thalictrum alpinum* kommt zwar an mehrern stumpfigen Stellen dieser Alpe vor, aber überall nur sparsam; am schönsten und häufigsten findet man es, wenn man bei der genannten Salterrieder Alphütte den Bach überschreitet, und die auf dieser Seite der Alphütte in gerader Richtung gegenüberliegende Anhöhe eine gute $\frac{1}{2}$ Stunde hinaufsteigt, bis der Weg über eine sumpfige Stelle führt. Hier auf diesem Sumpf kann man dieses seltene Pflänzchen zu Tausenden sammeln. Auch fanden sich hier mehrere *Carices*, wovon aber die meisten noch nicht zur Blüthe gelangt waren. Von dieser Alphütte wendete ich mich rechts gegen das Gradner Thal, weil dahin zu, nach

der Aussage des Führers, die Vegetation immer am frühesten hervor sey, wie sie auch wegen ihrer freien Lage früher seyn kann. Ich sammelte und sah diesen Tag zwar noch mehrere Alpenpflanzen, worunter aber nichts, was nicht schon früher von andern Botanikern aufgefunden und angezeigt wurde, und welches nicht allenrhalben auf der Alpe vorkäme.

Von *Carices* und Gräsern waren noch keine in gehöriger Blüthe, selbst die Weidenarten, die doch gewöhnlich die Erstlinge sind, waren noch ganz zurück, und ausser *Salix Jacquini* und *serpillifolia* hatten noch keine ihre Blüthenkätzchen geöffnet. Da noch alles so weit zurück war, und die am Firmament sich sammelnden Wolken ungünstiges Wetter verkündeten, so beschloß ich meinen Rückweg, und nahm meine Richtung gegen den zwischen den Oertern Seis und Castelruth herabführenden Fahrweg zu, welchen ich auch nach einigen Stunden erreichte. An diesem Wege fand ich, ohngefähr $\frac{1}{4}$ Stunde oberhalb der Gränze der Alpe, nochmals *Scrophularia chrysanthemifolia* in schönster Blüthe, mit welcher ich von der Alpe Abschied nahm, und dem Thal zueilte. Zur Hälfte des Wegs von der Gränze der Alpe hinabwärts erfreute mich noch *Viola pinnata*, welche zur rechten Seite des Wegs zwischen Steinen und Gebüsch hervorwuchs, aber leider schon ganz verblüht war. Ich nahm hiervon nur einige wenige Exemplare mit Saamenskapseln, und beschloß mit dieser meine Exkursion, denn auf dem folgenden Weg bis nach Fels fand

ich nichts mehr, was besondere Aufmerksamkeit verdiente. Fels erreichte ich Abends 5 Uhr, von wo ich, nachdem ich meine gesammelten Sachen in den Büchsen nochmals geordnet hatte, noch aufbrach, um diesen Abend, da das Wetter wieder heiter geworden war, noch bis Botzen zu gelangen. Abends 10 Uhr gelangte ich auch hier an, und war hochofrennt über die glücklich vollendete und, wenn gleich nicht an Mannigfaltigkeit, doch an seltenen Sachen ziemlich reiche Exkursion, welche ich diesen Sommer noch ein oder zweimal zu wiederholen beschloß.

II. R e c e n s i o n e n .

Compendium Florae Germaniae. Sect. I. Plantae phanerogamicae seu vasculosae. Scripserunt Math. Joseph. Bluff et Carol. Ant. Fingerhuth. Tom. I. (Classis 1 — 13.) Norimbergae sumptibus I. L. Schrag. 1825. 755 S. in gr. 12.

Die Erscheinung eines *Compendium Florae Germaniae* konnte den zahlreichen Verehrern und Liebhabern der Botanik, die gegenwärtig glücklicherweise unser deutsches Vaterland zählt, nicht anders als sehr willkommen seyn, da deutsche Gewächse sie am meisten beschäftigen, und vielen einstweilen nur die Kenntniß der Gewächse des Vaterlandes vor allen am Herzen liegt, was sich leicht durch das Bedürfnis der Anfänger, frische Gewächse mit vorliegenden Beschreibungen zu vergleichen, erklären läßt. Sonach ist die *Flora germanica* das erste und einzige Bedürfnis der Anfänger, so wie ein nicht minder wichtiges Werk für

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1825

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Elsmann Ferdinand

Artikel/Article: [Reisebericht 705-714](#)